



# Gemeinsam auf Klimakurs!

Lübeck's Vision zum Klimaschutz und zur  
Treibhausgasneutralität





## INHALTSVERZEICHNIS

Klimaschutz gelingt nur gemeinsam .....	4
Klimawandel – global und lokal .....	6
Der Masterplan Klimaschutz .....	8
Für alle ein Gewinn .....	10
Halbieren der Treibhausgasemissionen bis 2030 – Wege und Ziele .....	14
Treibhausgase berechnen – aber wie? .....	16
Die großen Hebel im Klimaschutz .....	18
Energie, ein knappes Gut – die Wärme- und Stromwende .....	20
Zurück in die Zukunft – zu Fuß und Rad, per Bus und Bahn .....	22
Ressourcen schützen, Rohstoffverbrauch reduzieren .....	24
Natürlicher Klimaschutz und seine positiven Effekte .....	26
Klimaschutz in der Wirtschaft .....	28
Modern und offen – wir bleiben dran .....	30
Alles eine Frage der Strategie .....	32
Ein starkes Netzwerk fürs Klima .....	34
Reichen die Maßnahmen aus? .....	36
Mehr Mut zum Klimaschutz! .....	38

# Klimaschutz gelingt nur gemeinsam!

Es liegt eine große Chance darin, Lübeck modern und zugleich klimaschutzorientiert auszurichten. Deshalb ist Treibhausgasneutralität die ambitionierte Vision unserer Hansestadt Lübeck. Bereits das Zwischenziel stellt eine große Herausforderung dar: bis 2030 die Hälfte an Treibhausgasemissionen einzusparen. Das bedeutet konkret, 50 Prozent an Öl und Gas in der Wärme- und Stromerzeugung, 40 Prozent der Kraftstoffe in der Mobilität und 10 Prozent der Treibhausgasemissionen aus der Landwirtschaft einzusparen. Um die gesetzten Ziele erfüllen zu können, muss auf allen Ebenen zügig agiert, ökonomische, technische, soziale und ökologische Aspekte betrachtet und entsprechend an die Klimaschutzbedarfe angepasst werden.

Mit dieser Broschüre stellen wir Ihnen die wichtigsten Themen des Lübecker Masterplans Klimaschutz (MAKS) in aller Kürze vor. Dazu umreißen wir überblickartig die verschiedenen Handlungsfelder von Wärmewende bis Ressourcenschutz und fokussieren einige Klimaschutzmaßnahmen ganz konkret. Außerdem zeigen wir unsere Vision von Lübeck in Wort und Bild. Wer weiter in die Tiefe einsteigen möchte, findet den vollständigen Lübecker Masterplan Klimaschutz unter <https://www.luebeck.de/maks>.

Zahlreiche engagierte Menschen aus Wirtschaft, Forschung und Verwaltung sowie Privatleute haben in einem offenen Beteiligungsprozess konstruktiv und lösungsorientiert am MAKS mitgearbeitet. Jetzt sollen die dort formulierten Maßnahmen möglichst bald zu effektivem Handeln führen. Dabei

wird nicht nur das Ziel 13 der globalen Nachhaltigkeitsziele „Maßnahmen zum Klimaschutz“ erfüllt, sondern alle 17 Ziele der Vereinten Nationen berücksichtigt und befördert.

Als Verwaltung haben wir erkannt, dass uns eine besondere Rolle zukommt. So stehen wir fortan zusammen mit den städtischen Eigenbetrieben und Beteiligungsgesellschaften noch intensiver für Klimaschutz ein. Da Verwaltung allein das Ziel der Klimaneutralität für die ganze Stadt nicht erreichen kann, sind alle Menschen aufgerufen, sich aktiv und konstruktiv einzubringen und ihren Beitrag zu leisten. Zuhause, im Betrieb und in der Freizeit.

Denn Klimaschutz gelingt nur, wenn auch künftig Menschen aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft kreative Ideen einbringen und umsetzen, also wir alle gemeinsam! Entsprechend schreiben wir auch den Masterplan als eine Art lebendes Dokument kontinuierlich fort, stimmen ihn in intensiver und konstruktiver Auseinandersetzung mit allen Beteiligten ab, verbessern und passen ihn an. Zusammen mit Ihnen!

Natürlich ist für solch ein ehrgeiziges Vorhaben ein bisschen Sports- und noch mehr Teamgeist gefragt. Mit vereinten Kräften wollen wir ein gutes Klimateam sein und Lübeck treibhausgasneutral umbauen. Darin liegt die Chance und auch die Hoffnung, die unser aller Vision nährt: ein friedliches Miteinander zu bewahren und ein lebenswertes Morgen zu gestalten. So hissen wir die Segel, um gemeinsam auf Klimakurs zu gehen!

Übrigens finden Sie weiterführende Links und hilfreiche Informationen am Ende der Broschüre.





# Klimawandel global und lokal

Seit dem Übereinkommen von Paris aus dem Jahr 2015 gibt es ein konkretes internationales Ziel für den Klimaschutz: Es sieht die Begrenzung der menschengemachten globalen Erwärmung auf deutlich unter 2°C gegenüber vorindustriellen Werten vor. Umgangssprachlich wird diese Entscheidung das 1,5-Grad-Ziel genannt. Seitdem hat der Weltklimarat „Intergovernmental Panel on Climate Change“ (IPCC) die unaufschiebbare Notwendigkeit dieses Ziels bestätigt. Es finden schließlich bereits gravierende Veränderungen des Klimasystems statt und wirken sich weltweit dramatisch auf die Lebewesen aus, wie beispielweise der rasante Verlust der biologischen Vielfalt. Auch bei uns in Lübeck sind lokale Folgen des Klimawandels bereits deutlich zu spüren. Dies äußert sich zum Beispiel als Schäden durch Starkregeneignisse und Hochwasser, höhere Sterblichkeit durch Hitze sowie Ernteverluste aufgrund von Trockenperioden und Wasserknappheit im Sommer.

**Klimaschutz** fokussiert darauf, Treibhausgasemissionen zu vermeiden, um die Erderwärmung zu verlangsamen und das Ausmaß künftiger klimatischer Veränderungen zu verringern. Entsprechende konkrete Ideen und Maßnahmen haben wir im Lübecker MAKS aufgeführt. Die **Anpassung an die Folgen des Klimawandels** zielt darauf ab, die Stadt robuster gegenüber den unvermeidbaren Klimafolgen wie Hitze oder Starkregen zu gestalten und Schäden, beispielsweise durch Hochwasser, zu minimieren. Wie wir in Lübeck darauf reagieren und auch vorbeugen wollen, zeigen die Maßnahmen im Klimaanpassungskonzept unter <https://www.luebeck.de/klimaanpassung>

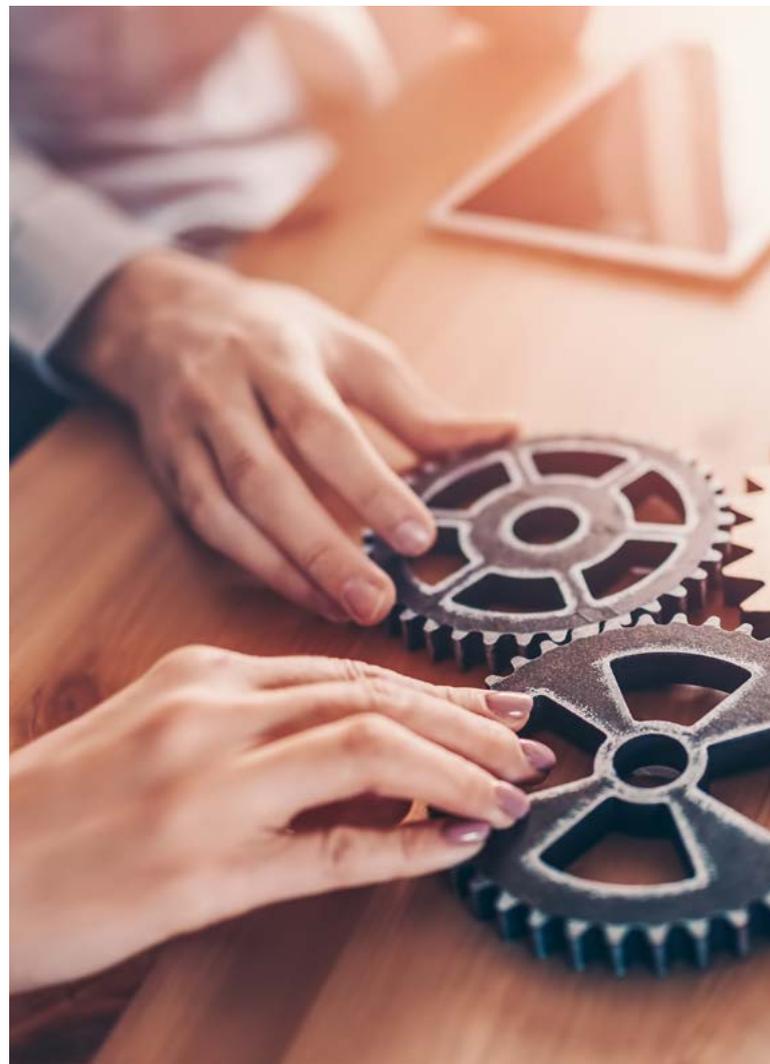
Egal ob Klimaschutz oder Klimaanpassung, bei allen Maßnahmen und Überlegungen spielen **die drei E wie Einsparen, Effizient, Erneuerbar** eine maßgebliche Rolle, an denen sich jede:r orientieren kann. Sogar im Alltag.

# Der Masterplan Klimaschutz – ein gesamtstädtischer Fahrplan

## Konkrete Aktivitäten

Die Ziele sind gesteckt: Treibhausgasemissionen bis 2030 halbieren und 2035 treibhausgasneutral sein. Wir als Stadtverwaltung nutzen dafür den Masterplan Klimaschutz als Handlungsgrundlage. Dabei sollen die zahlreichen Aufgaben von allen kommunalen Stellen umgesetzt werden, sprich Stadtverwaltung, städtischen Eigenbetrieben und Beteiligungsgesellschaften. Das Ergebnis sind circa **320 Aktivitäten, die in 47 Maßnahmen aus neun Handlungsfeldern** zusammengefasst sind.

**Der Masterplan Klimaschutz ist ein offenes, lebendes Dokument.** Das heißt, Maßnahmen und Aktivitäten werden im Laufe des Prozesses stetig weiterentwickelt, verbessert und angepasst. In den MAKS fließen Beiträge aus der Wirtschaft, von Verbänden, Initiativen und Lübecker Bürger:innen ein. Außerdem nehmen wir Anregungen auf und zeigen Möglichkeiten zur Förderung sowie Weiterbildung. Von Anfang an gibt es eine systematische Erfassung, mit deren Hilfe wir auswerten, welche Aktivitäten in welchem Maße erfolgreich sind beziehungsweise wo wir nachschärfen müssen. Zentrale Koordinierungsstelle beim Umsetzen der im MAKS genannten Aktivitäten ist die Klimaleitstelle der Hansestadt Lübeck.





Die Aktivitäten sind in Maßnahmenblättern zusammengefasst. Diese sind je nach gesetztem Ziel den verschiedenen Themenbereichen zugeteilt. Im MAKS haben wir die Aktivitäten sehr konkret gestaltet. Sie definieren:

- Was wird gemacht?
- Wer ist zuständig?
- Wann passiert es?
- Welches kommunale Werkzeug wird verwendet?
- Welchen finanziellen und personellen Aufwand bedeutet die Aktion?

Der MAKS bindet verschiedene Konzepte ein, die alle Klimaschutz als strategisches Ziel haben:

- Klimaanpassungskonzept
- Touristisches Entwicklungskonzept
- Rahmenplan Innenstadt mit Mobilitätskonzept
- Erhaltungsstrategie für Geh- und Radwege
- Fahrradfreundliches Lübeck
- Grundlagenbeschluss zum Flächennutzungsplan und Verkehrsentwicklungsplan
- Konzepte zur aktiven Baulandentwicklung und zum verkehrswendeorientierten öffentlichen Personennahverkehr ÖPNV
- Hafentwicklungsplan mit zugehörigem Klimaschutzplan Hafen

# Für alle ein Gewinn!

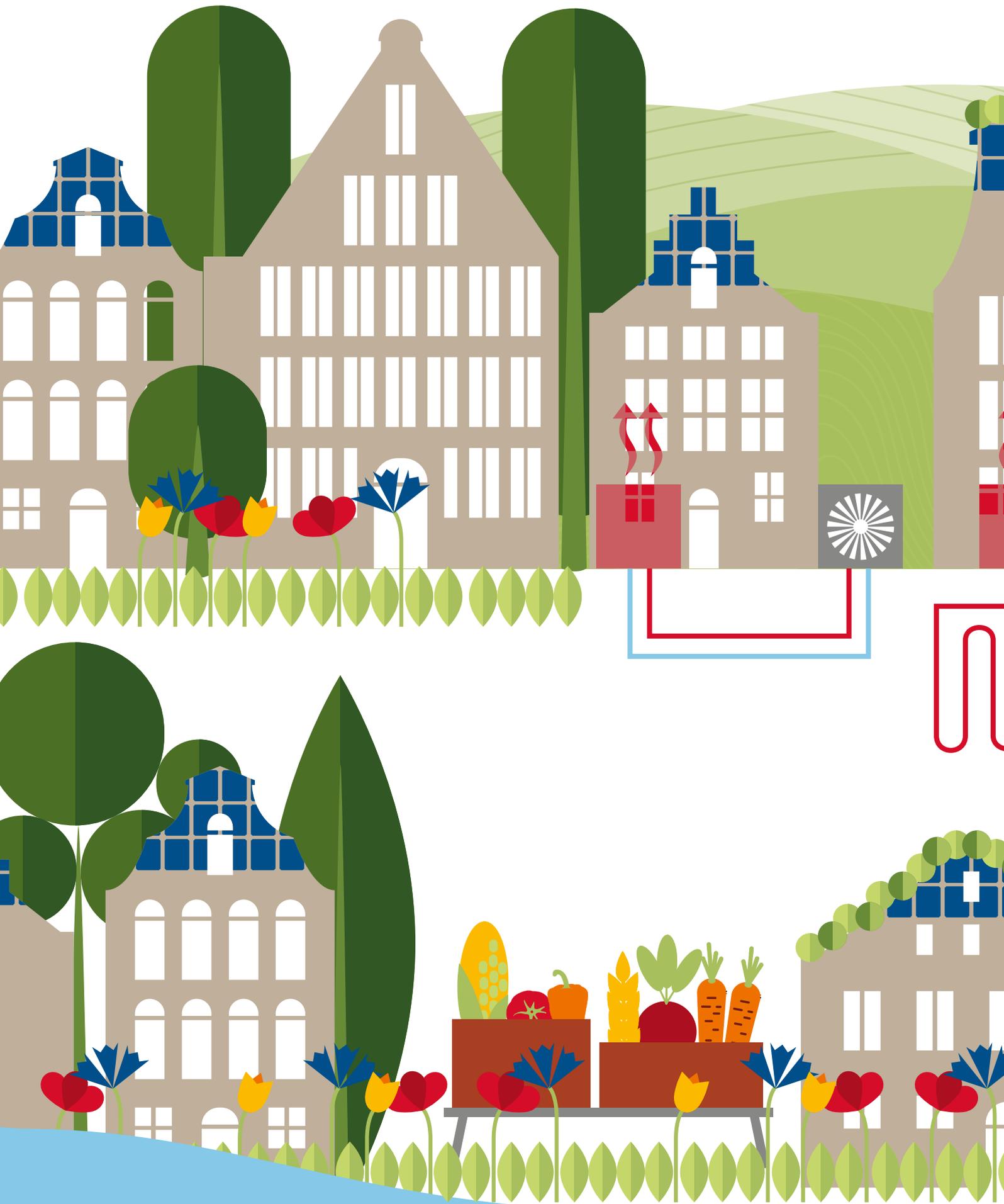
## So sieht die City der Zukunft aus: nachhaltig, natürlich und schön

Wir schreiben das Jahr 2040, Menschen fahren mit dem Rad ins Büro oder zum Einkaufen, Familien flanieren durch Gassen und Alleen und lassen immer häufiger das E-Carsharing-Auto stehen. Denn der öffentliche Personennahverkehr ist flexibler, günstiger und vielseitiger geworden, so ist auch an Menschen mit Mobilitätseinschränkungen gedacht.

Am Wegesrand wachsen Wildblumen und Bäume, Insekten summen, Vögel fliegen von begrüntem Dach zu begrüntem Dach – mitten in der Stadt! Der naturnahe Stadtwald ist weiterhin ein beliebtes Ausflugsziel, die renaturierten Moore und ökologisch betriebenen Äcker bilden mit ihren intakten Böden wertvolle CO<sub>2</sub>-Senken. In Lübecker Läden und auf Märkten werden die vor Ort produzierten ökologischen Lebensmittel angeboten. Einkaufen mit gutem Gewissen macht einfach mehr Spaß!







## Lübeck als Leuchtturmprojekt: Alle packen mit an

Die Menschen genießen den schönen Anblick der alten Hansestadt und wissen: Hinter den historischen Fassaden verbirgt sich Hightech. Wie unsichtbare Adern durchziehen Wärmeleitungen die Energiequartiere und versorgen die Häuser mit Nah- oder Fernwärme, die mit Photovoltaikanlagen und Solarthermie-Feldern verbunden sind – ein eigenständiger Wärme-Organismus! Die Wirtschaft vor Ort ist innovativ, nachhaltig und unabhängig. Startups und weltweit führende Unternehmen aus der „Green Economy“ haben sich angesiedelt. Sowohl Privatleute als auch Wirtschaft profitieren von den neu geschaffenen Kreislaufstrukturen zum Weitergeben, Wiederverwenden und Umnutzen von Produkten. Das ist die neue Normalität. Die Stadt ist ins Handeln gekommen, wir haben Nachhaltigkeit verbindlich verankert und unseren Ruf als Königin der Hanse zukunftsweisend erneuert. Das bestätigt auch die öffentliche Energieverbrauchsanzeige: Sie zeigt zum wiederholten Male einen neuen Tiefstwert an. Die Lübecker:innen können stolz auf das Erreichte sein.

Diese Vision wollen wir Wirklichkeit werden lassen!



CONCORDIA DOMI FORIS PAX

per clima custodiendum

Die Inschrift am Holstentor gibt es vor, wir erweitern für die Zukunft: „Concordia domi foris pax per clima custodiendum“. Das bedeutet Eintracht im inneren und Frieden nach außen durch Klimaschutz.

# Wege und Ziele zum Halbieren der Treibhausgasemissionen bis 2030

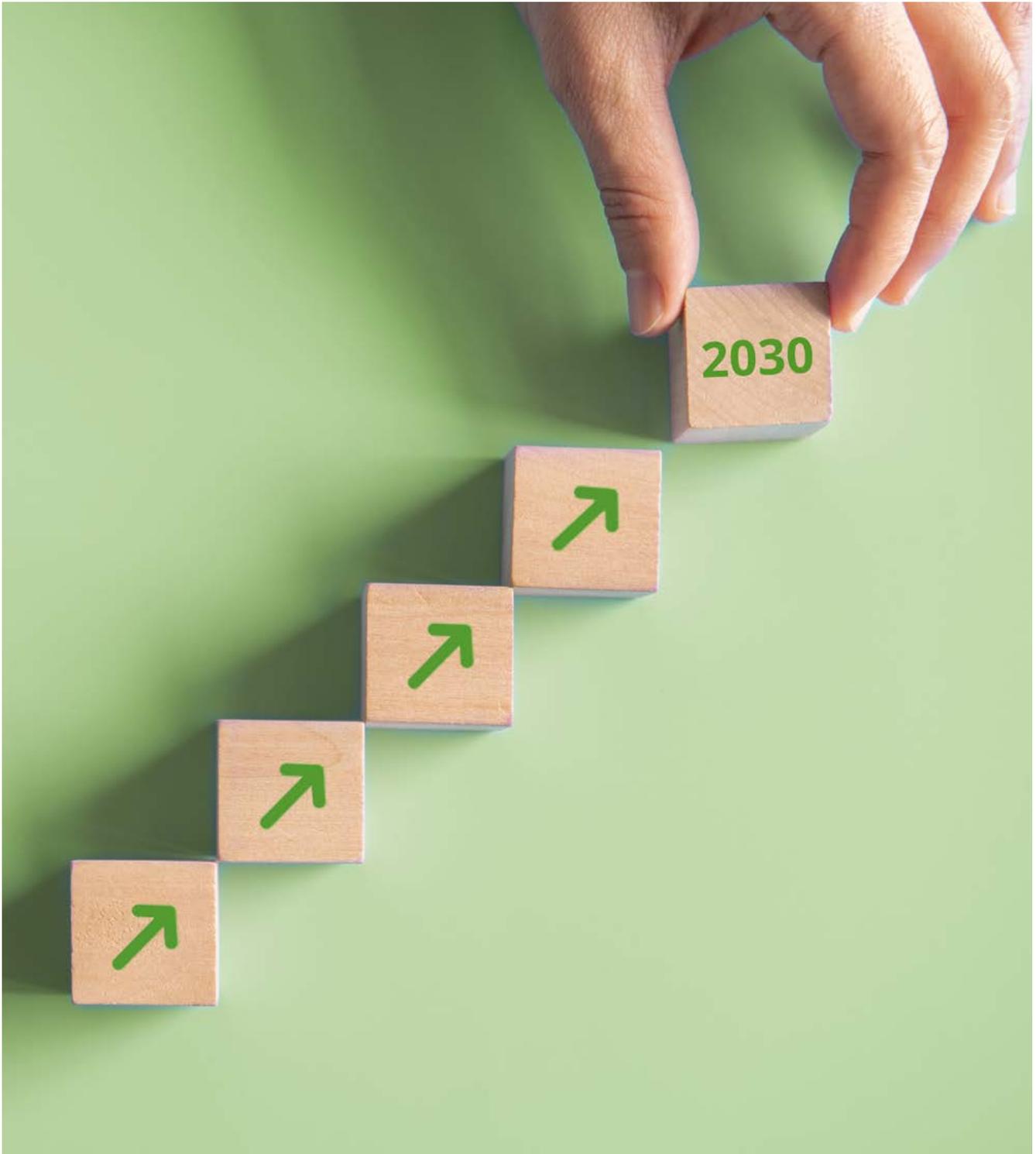
## Der kommunale Werkzeugkasten

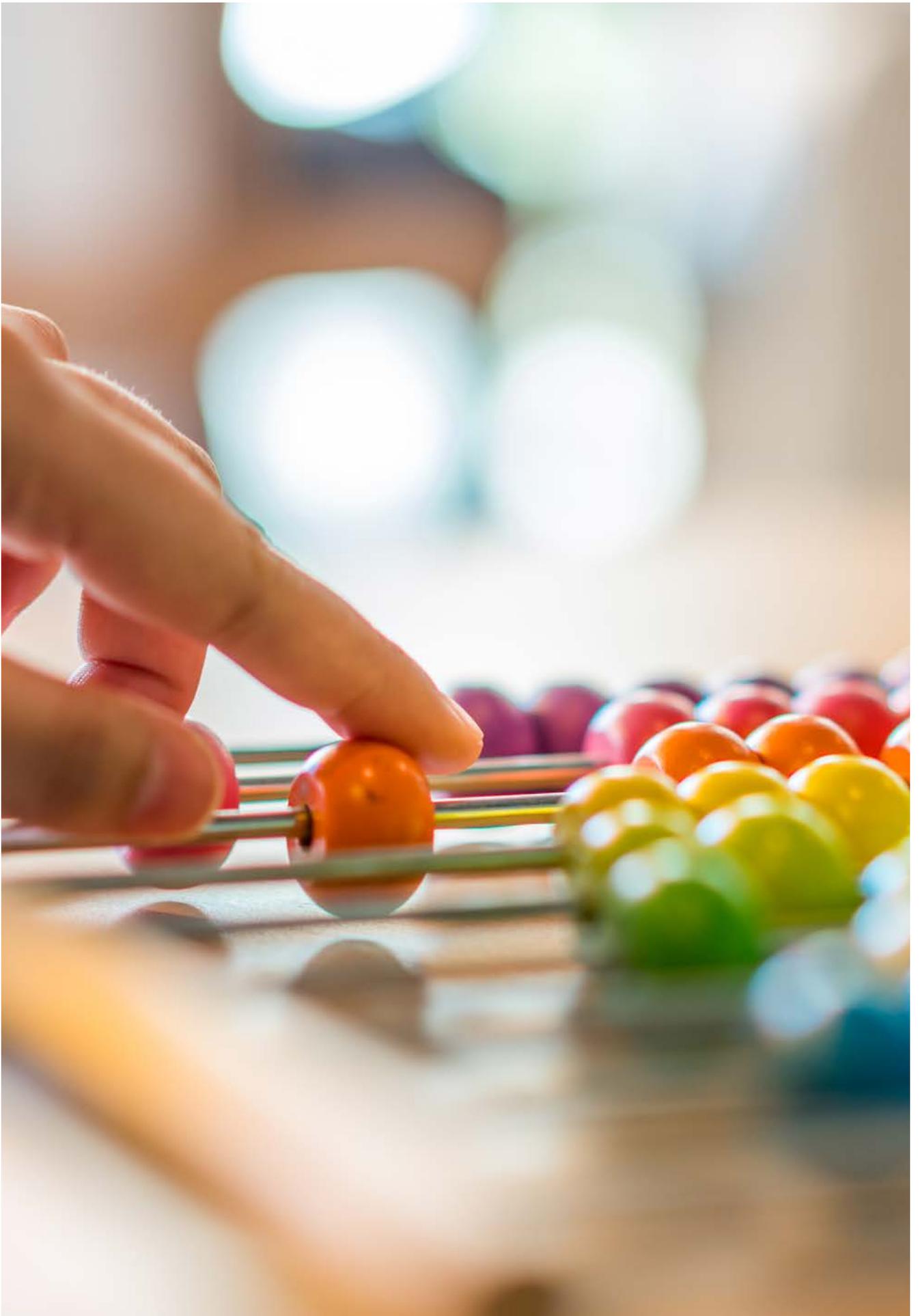
Städte und Kommunen erzeugen einen großen Teil der klimaschädlichen Emissionen. Deshalb haben sie mit ihren vielen Funktionen weitreichende Möglichkeiten, um effektiv zu handeln und Klimaschutz vor Ort voranzubringen. So gestalten wir als Kommune die lokale Energie- und Verkehrspolitik, legen Umweltvorschriften fest und fördern nachhaltiges Nutzen von Flächen. Ebenso sind wir zuständig für eine klimafreundliche Wasserversorgung und Abwasserbehandlung, eine effiziente Abfall- und Ressourcenwirtschaft sowie nachhaltige Beschaffung. Geeignete Instrumente sind:



#### Etappenziele bis 2030

- Einsparen von Öl und Gas um 50 Prozent
- Einsparen von Kraftstoffen um 40 Prozent
- Einsparen von Treibhausgasemissionen aus der Landnutzung um mehr als 10 Prozent
- Verdreifachen der erneuerbaren Wärme
- Verdoppeln des erneuerbaren Stroms
- Erhöhen der Kohlenstoffbindung im Stadtgebiet um 50 Prozent





# Treibhausgase berechnen – aber wie?

Die **Treibhausgasbilanz**, kurz THG-Bilanz, ist unser wichtiges Kontrollwerkzeug im kommunalen Klimaschutz. Sie basiert auf einem einheitlichen Berechnungsstandard von Strom-, Brenn- und Kraftstoffverbräuchen. Berechnet wird anhand von Emissionsfaktoren, die überwacht und überprüft werden. Wenn Strom einen höheren Anteil an erneuerbarer Energie enthält, verringert sich dessen Emissionsfaktor beispielsweise.

Für den Verkehrsbereich berechnen wir die Treibhausgasemissionen mithilfe eines Modells, das Fahrleistung, Anzahl der Fahrzeuge und Straßennetz einbezieht. Mithilfe eines erweiterten Standards erheben wir auch Daten aus Landnutzung und Landwirtschaft: Hierbei fließt nicht nur mit ein, wie viel durch landwirtschaftliche Nutzung freigesetzt, sondern auch wieviel CO<sub>2</sub> gespeichert wird.

## Fair rechnen – aber wie?

Bisher werden die Kosten für die Auswirkungen des Klimawandels von der Allgemeinheit getragen, während die Gewinne in private Hände gehen. Obgleich sie oftmals die Verursacher des Klimawandels sind. Es ist daher notwendig Umweltfolgekosten anzuordnen, um die tatsächlichen „Kosten für die Umwelt“ spürbar abzubilden. So kommen künftig Verursachende für die Lasten selber auf – eine gerechtere Fairteilung also. Entsprechend müssen Unternehmen Wirtschaftlichkeit über einen längeren Zeitraum betrachten und neu bedenken.

Neben dem eigentlichen Kohlenstoffdioxid CO<sub>2</sub> sorgen vor allem Treibhausgase wie Lachgas, Methan oder Kohlenwasserstoffe in der Atmosphäre für einen Anstieg der globalen Temperatur. Um Treibhausgase und deren Potenzial einheitlich bilanzieren und vergleichen zu können, haben sich die sogenannten **Kohlenstoffdioxid-äquivalente = CO<sub>2</sub>eq.** bewährt. Aus diesen geht hervor, dass Methan etwa 28 mal so schädlich ist wie CO<sub>2</sub>.

### Wussten Sie schon, dass ...

sich entlang der gesamten Wertschöpfungskette eines Produktes – von Rohstoffgewinnung, Produktion, Distribution, Konsum bis Entsorgung oder Verwertung – Treibhausgasemissionen einsparen lassen? In der kommunalen THG-Bilanz können wir durch das sogenannte Territorialprinzip allerdings nur Emissionen sichtbar machen, die auf Lübecker Gebiet anfallen. Da die meisten der hier konsumierten Lebensmittel nicht vor Ort angebaut werden, tauchen die entsprechenden Emissionen nicht in Lübeck, sondern in den Bilanzen der Produktionsorte auf. Mit dem entsprechenden Willen zur Transparenz werden die Treibhausgasemissionen weltweit offenbart und bilanziert.

# Die großen Hebel im Klimaschutz

Insgesamt gibt es neun Handlungsfelder, die wir im MAKS-Bericht beschreiben. Diese stehen zwar thematisch für sich, beeinflussen und bedingen sich aber gegenseitig. Denn Klimaschutz betrifft alle Bereiche

des menschlichen Lebens und ist somit eine Querschnittsaufgabe, die jede:n einzelne:n betrifft.

Hier stellen wir die fünf wichtigsten Bereiche vor:

## ENERGIE & BAU

Wärmewende vorantreiben



## MOBILITÄT

Umweltverbund ausbauen



## RESSOURCEN

nachhaltig besorgen und Kreislaufwirtschaft fördern



## KLIMASCHUTZ

schaffen  
Wirtschaft

## LANDNUTZUNG & BODEN

natürliche  
Kohlenstoffspeicher  
erhöhen



## WIRTSCHAFT

Klimaschutz maßgeblich  
berücksichtigen



# Energie, ein knappes Gut – die Wärme- und Stromwende

Das **Handlungsfeld Energie & Bau** betrifft insbesondere die Wärme- und Stromversorgung vor Ort. Da sich Wärme nur über vergleichsweise kurze Strecken gut transportieren lässt, gehört die Wärmewende zu den Hauptaufgaben im kommunalen Klimaschutz. Die kommunalen Fern- und Nahwärmenetze, private Öfen und Heizungsanlagen sowie Feuerungsanlagen der Industrie müssen weg von fossilen Brennstoffen wie Erdöl sowie Gas und stattdessen hin zu alternativer Wärme wie Bioenergie, Solarthermie, Umwelt- und industrieller Abwärme. Wärmepumpen sind derzeit die effizienteste Form, um erneuerbare Wärme zu erzeugen, und können für zentrale wie dezentrale Systeme eingesetzt werden.

## Strom zu 100 Prozent aus erneuerbaren Quellen

Die mit der Wärme- parallel einhergehende Stromwende soll im Jahr der Treibhausgasneutralität komplett auf erneuerbaren Quellen basieren. Dabei einberechnet ist ein steigender Strombedarf, den alle aufgrund der Wärmewende zum Heizen und der Mobilitätswende zum Fahren benötigen. Strom wird möglichst aus lokaler Windkraft, Wasserkraft und Photovoltaik-Anlagen stammen. Diese können wir vorzugsweise auf Gewerbedächern, bereits versiegelten Flächen

von Parkplätzen, in direkter Nähe zur Autobahn sowie auf privaten Wohnhäusern installieren. Dabei müssen wir die Belange des Denkmalschutzes, des UNESCO-Weltkulturerbes und Klimaschutz gemeinsam meistern – durch technologisch raffinierte Lösungen.

## Intelligent Energie sparen, optimieren und sanieren

Im Handlungsfeld Energie & Bau entstehen 73 Prozent der in Lübeck bilanzierten Treibhausgasemissionen und wegen zunehmender E-Mobilität und Wärmewende erhöht sich der Bedarf an Strom. Aus diesem Grund muss stets geprüft werden, wo wir alle Energie intelligent einsparen oder effizienter nutzen können. Beim Bauen selbst ist darauf zu achten, dass künftige Gebäude gut gedämmt sind. Bestehende Bausubstanz muss erhalten werden. Für eine nachhaltige und treibhausgasneutrale Gebäudelandchaft müssen nachwachsende Rohstoffe und Materialien aus Recycling-Kreisläufen verwendet werden. Generell streben wir als Kommune an, grüne Flächen nicht weiter zu bebauen und asphaltierte Böden zu entsiegeln, damit sie weiter als wertvolle Kohlenstoffspeicher fungieren können. Entsprechende finanzielle Förderungen sollen bei der Umsetzung helfen.



## Sie haben Fragen zur Energie- wende? Wir haben Antworten!

Keine Sorge, wir lassen Sie nicht allein. Da die Energie-  
wende jetzt rasch auf allen Ebenen umgesetzt werden  
soll, streben wir ein **umfangreiches Beratungsange-  
bot** sowohl für Unternehmen als auch für Privatleute  
an. Kompetente Energieberater:innen sollen Ihre  
Fragen **zu technischen, rechtlichen oder finanziellen**  
Rahmenbedingungen klären und Ihnen weiterhelfen,  
um konsequent Energie einzusparen, eigenen Strom  
zu erzeugen und fossilfrei Wärme zu generieren. Dank  
entsprechender Förderprogramme werden Sie bei den  
Kosten unterstützt.

Gegebenenfalls können Sie demnächst anhand von  
**gläsernen Baustellen** in direkter Nachbarschaft  
anschaulich und unmittelbar miterleben, wie ener-  
getisches Sanieren eines Hauses funktioniert. Dafür  
suchen wir unsanierte, leerstehende Gebäude, die für  
verschiedene Quartiere typisch sind. Beabsichtigt ist  
auch, dass dort Interessierte im Rahmen von Veranstal-  
tungen mit Fachleuten direkt in Kontakt treten und sich  
energetisch beraten lassen können. Später dienen die  
sanierten Gebäude als Modell und helfen im weiteren  
Sanierungsprozess. Parallel entwickeln wir **Quar-  
tierskonzepte**, wofür **zusätzliches Personal** einge-  
stellt wird. Da das Sanieren von Denkmälern besonderes  
Fingerspitzengefühl bedarf, richten wir ein spezielles  
**Kompetenzzentrum für energetische Sanierung** ein.  
Ebenso bauen wir ein **Kompetenzzentrum für die**  
**Umstellung der Heizsysteme** auf, um Sie bei allen  
Fragen zum Heizungswechsel zu beraten.

# Zurück in die Zukunft: Zu Fuß und Rad, per Bus und Bahn

Mobil zu sein war für uns Menschen schon immer von großer Bedeutung. Gingen wir früher zu Fuß und transportierten unsere Waren später zu Pferd, kamen mit der Industrialisierung Eisenbahn, Schiff, Auto und Flugzeug ins Spiel. Heutzutage sind die meisten Fortbewegungsmittel mit Verbrennungsmotoren ausgestattet, was einen enormen Ressourcenverbrauch und damit weltweit eine der größten und am schnellsten wachsenden Quellen für Treibhausgas bedeutet. Deshalb ist das **Handlungsfeld Mobilität** so wichtig. Allein in Lübeck machen die Verkehrsemissionen 25 Prozent des Treibhausgasausstoßes aus. Das meistgenutzte Verkehrsmittel hier ist der Pkw, erst dann folgt das Fahrrad mit 21 Prozent und der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) mit 11 Prozent aller Fahrten. Nicht betrachtet ist hier der Lieferverkehr.

## Einsteigen bitte!

Niemand muss aufs Pferd zurück, damit eine klimafreundliche Verkehrswende gelingt. Wir können unser Verhalten in Sachen Fortbewegung schon positiv verändern, indem wir den Energiebedarf mit einfachen Lösungen reduzieren, indem beispielsweise mehrere Personen in einem Auto fahren oder wie beim Car-Sharing zusammen ein Fahrzeug nutzen. Auch sind kleine, leichte Fahrzeuge effizienter und sparsamer. Viele Fahrten lassen sich jedoch mühelos vom Auto auf umweltfreundlichere Varianten verlegen, sodass mehr Menschen Rad fahren oder den elektrifizierten ÖPNV nutzen. Dieser sollte so bequem, einfach und kostengünstig gestaltet sein, dass die Menschen in der Hansestadt autofrei

leben können. Das ist nicht nur für Bewohner:innen attraktiv, sondern auch für Besucher:innen und Pendler:innen.

## Umsteigen bitte!

Wenn wir uns als Gesellschaft anders und besser aufstellen wollen, können wir eine Alternative wählen. Was konkret bedeutet den Fuß- und Radverkehr zu fördern sowie den ÖPNV zu stärken. Dafür sind vor allem mehr sichere und attraktive Fuß- und gut ausgestaltete Radwege erforderlich, sodass diese Verkehrsteilnehmenden mehr Raum auf der Straße erhalten. Um zügiges Vorankommen zu ermöglichen, gibt es dann nicht nur für Auto-, sondern auch für Radfahrende speziell ausgezeichnete Vorrangrouten. Grundsätzlich gilt, dass für alle Fortbewegungsmöglichkeiten ein qualitativ hochwertiges Angebot existiert. Dafür müssen verschiedene Planwerke ineinandergreifen. Denn umsteigen bedeutet in erster Linie auch umdenken.

## Aussteigen bitte!

In einer zunehmend mobilen Gesellschaft gilt es, eine emissionsarme Mobilität zu fördern, damit der verbleibende motorisierte Individualverkehr durch technologische Neuerungen treibhausgasneutral umgebaut werden kann. In Lübeck elektrifizieren wir sukzessive den städtischen Fuhrpark und planen derzeit die Infrastruktur für Ladesäulen, um eine sinnvolle Verteilung im Stadtgebiet zu gewährleisten. Diese Angebote erleichtern den Menschen den Ausstieg aus den fossilen Brennstoffen.



## Wie kriegen wir die Mobilitätswende hin?

Wir kommen einen großen Schritt voran, indem wir einen hochwertigen **ÖPNV fördern**, der auf die Wünsche der Menschen eingeht und häufig, schnell sowie zuverlässig fährt. Neben **mehr und guten Fahrradwegen** benötigen wir **mehr und sichere Fahrradabstellanlagen** an wichtigen ÖPNV-Knotenpunkten und **mehr Mobilpunkte/Mobilstationen** mit Car-Sharing, Bike-Sharing, Reparatur- und Lademöglichkeiten. Über **Informationen aus den Medien** und gezielte **Kampagnen** werden Sie zukünftig von diesen neuen Angeboten, die Ihnen mehr Sicherheit, Komfort und individuelle Mobilität bieten, erfahren.



# Ressourcen schützen, Rohstoffverbrauch reduzieren

Unser aller Konsumverhalten und Lebensstil ist eine Belastungsprobe für Natur und Umwelt. Produkte werden global hergestellt, transportiert, konsumiert und schließlich entsorgt. Deswegen betrachten wir im **Handlungsfeld Ressourcenschutz** den gesamten Produktzyklus. Um die Treibhausgasemissionen zu mindern und unsere natürlichen Lebensgrundlagen zu sichern, ist es unabdingbar den Rohstoffverbrauch zu reduzieren. Auch wenn Konsum und Entsorgung nicht in der kommunalen THG-Bilanz eingepreist sind, übersteigen diese sogar den Ausstoß aus den Sektoren Energie und Verkehr. Deshalb gilt die Devise: Bewusster konsumieren bedeutet wertiger zu kaufen und weniger wegzuerwerfen.

## Vorbild Stadtverwaltung

Das öffentliche Vergaberecht ist umfangreich. Schon bei der Auftragsvergabe müssen wir bei jeder Kaufentscheidung neben ökonomischen insbesondere nachhaltige, soziale und ökologische Aspekte einbeziehen. Um **klimaschutzorientierte Beschaffung** zu verankern, braucht es verlässliche Standards: Indem wir beispielsweise ökologisch zertifizierte Artikel in den städtischen Warenkorb aufnehmen. Entsprechende Empfehlungen erleichtern den Mitarbeiter:innen den Umgang damit. Außerdem wollen wir möglichst alle Beteiligten dafür sensibilisieren und Fortbildungsangebote schaffen, damit sie selber erkennen, wo Handlungsbedarf besteht.

## Kreislauf schließen, Klima schonen

Mit dem Entsorgen der Sachen hört die Nutzung schließlich auf. Damit die Abfallmengen in Lübeck bis 2040 deutlich geringer ausfallen, steht Abfall vermeiden ganz oben an. Das bedeutet, Materialien wiederzuverwenden, Abfall zu trennen und Einwegverpackungen zu reduzieren. Hierbei sind Mitarbeiter:innen von Stadtverwaltung, unterer Abfallbehörde und Entsorgungsunternehmen unverzichtbar. Gleichermäßen sind Privatleute und Wirtschaft aufgerufen, dies aus freiwilligen Stücken zu tun.

### Wussten Sie schon, dass ...

Lübeck seit 2011 als erste Fairtrade-Stadt Schleswig-Holsteins ausgezeichnet ist? Neben der Lübecker Stadtverwaltung beteiligen sich verschiedene Einzelhandelsgeschäfte, Cafés, Restaurants, zwei Hotels und andere Institutionen an der Initiative. Sie verwenden Produkte aus fairem und zum Teil auch ökologischem Handel oder bieten diese zum Kauf an. Das ist ein Schritt in die richtige Richtung.





## Abfall trennen, vermeiden oder wiederverwenden = klimaschutzorientierter Ressourcenschutz?

Da Müll vermeiden, sammeln und trennen kein Selbstläufer ist, führen wir unterschiedliche Aktionen ein: Zum einen wird das Thema offensiv **nach innen und außen kommuniziert**. Das bedeutet, dass wir in städtischen Gebäuden konsequent Abfall erfassen, vermeiden und trennen müssen, zum Beispiel mithilfe einheitlicher Müllsammelsysteme. Zum anderen schaffen wir entsprechende Bildungsangebote für Kinder und Erwachsene gleichermaßen. Mögliche Themen sind Abfallvermeidungsprojekte, Recycling- und Repair-Cafés, ökologische Landwirtschaft und Kantine der Zukunft. Und wir bauen für Sie ein **Internetangebot** aus: Dieses liefert eine Übersicht zu **Reparaturwerkstätten** (Repair-Cafés), die um Sharing- und Tauschinitiativen ergänzt werden können. Die genannten Aktionen dienen dazu, den Wert der Produkte sichtbar zu machen und sie im eigentlichen Sinne wertzuschätzen.

# Natürlicher Klimaschutz und seine positiven Effekte

## Gesundheit und Biodiversität

Im Vergleich zu anderen Großstädten besitzt Lübeck relativ viele Grün- und Freiflächen. Deutlich mehr als die Hälfte des Stadtgebiets ist unversiegelt. Grüne Wiesen und Wälder machen Freude, sind förderlich für die Gesundheit und dienen der Artenvielfalt sowie dem Naturschutz. Darüber hinaus sind sie unverzichtbar für den Klimaschutz, weil humusreiche Böden und Wälder Kohlenstoff binden. Sie stellen somit **Kohlenstoffsinken** dar, die woanders auf dem Stadtgebiet anfallende und nicht vermeidbare Treibhausgasemissionen kompensieren. Die Landwirtschaft ist hingegen auch eine Quelle für Treibhausgase. Diesen Themen werden im **Handlungsfeld Landnutzung & Boden** betrachtet. Dieses Handlungsfeld spielt außerdem eine wichtige Rolle für die Anpassung an den Klimawandel.

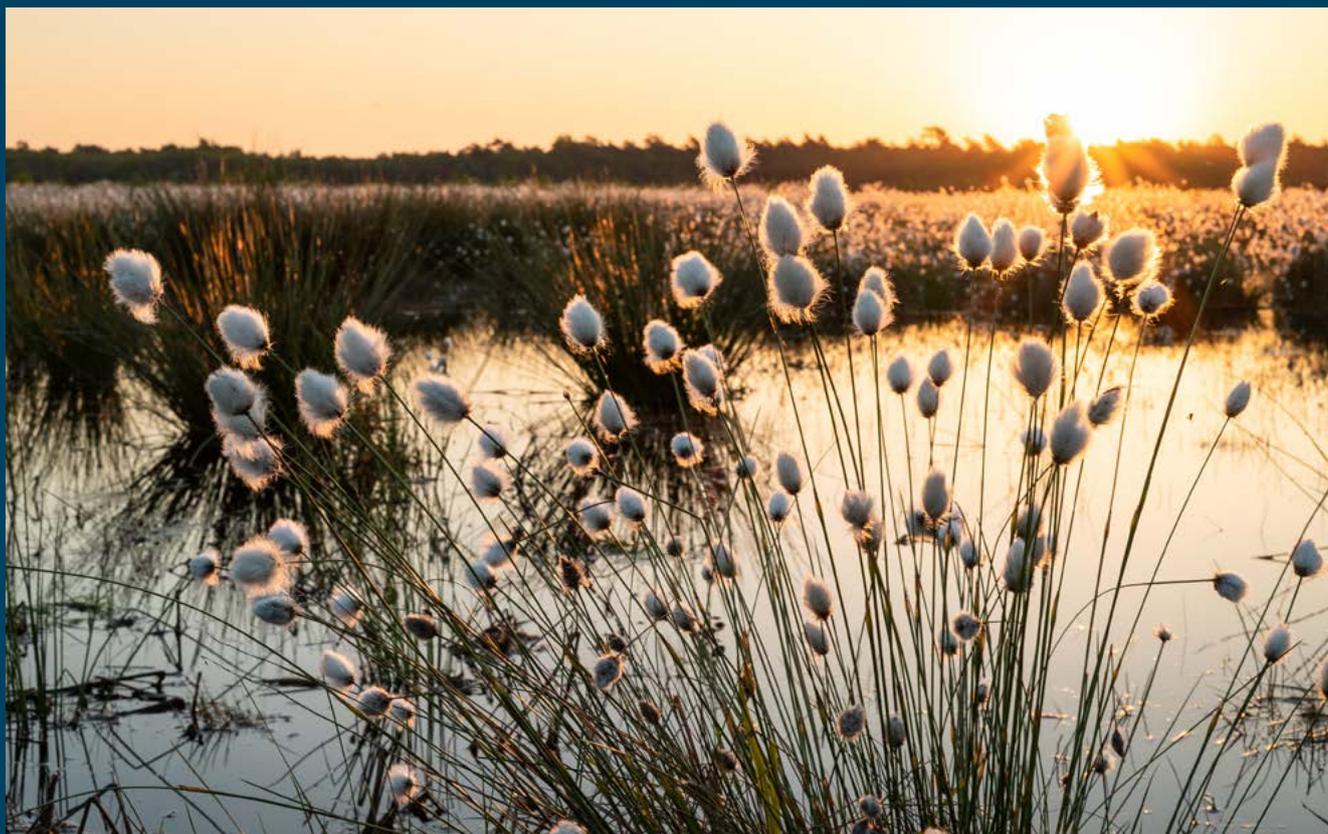
## Eine Hand wäscht die andere – ein Sektor kompensiert den anderen

Um in Lübeck Treibhausgasneutralität zu erreichen, streben wir an, die Emissionen im Jahr 2040 im Vergleich zum Jahr 2019 zu über 90 Prozent zu verringern. Dabei geht es neben Kohlendioxid auch um Methan und Lachgas aus der Landwirtschaft.

Nichtsdestotrotz würde im Stadtgebiet ein Restbetrag nicht vermeidbarer Emissionen verbleiben. Wir müssen daher die Senkenleistung verdoppeln, um nicht vermeidbare Emissionen aus fossilen Energien zu kompensieren.

## Wie bekommen wir das CO<sub>2</sub> wieder aus der Luft?

Da intakte Ökosysteme am meisten CO<sub>2</sub> pro Fläche binden, sollten Feld, Wald und Wiese möglichst naturnah bewirtschaftet und Moorböden wieder vernässt werden. Ebenso ist ein durchgrünter öffentlicher Raum sowie eine klimafreundliche und naturverträgliche Landwirtschaft förderlich. Besonders wichtig ist auch, naturnahes Bewirtschaften der Wälder kontinuierlich auszuweiten. Große Stadtbäume müssen besonders geschützt werden, da sie viel Kohlenstoff speichern.



## Schonkur für die Natur

Eigentlich liegt es auf der Hand: Wollen wir unsere Böden als wertvolle CO<sub>2</sub>-Speicher bewahren, müssen wir gut mit ihnen umgehen. Konkret heißt das für Lübeck **weniger mineralischen Stickstoffdünger** zu verwenden sowie **regenerativ, bodenschonend und humuserhaltend zu arbeiten**. Dazu gehört Drainagen zurückbauen und Dauergrünland erhalten. Für Flächen im städtischen Besitz können wir diese Dinge über **entsprechende Pachtverträge** regeln und durch Fortbildungsangebote kommunizieren. In der Viehwirtschaft sollte **mehr Fläche pro Nutztier** bereitgestellt werden. Dafür müssen Landwirt:innen für ihre Tiere weniger Futtermittel importieren.

Um darüber hinaus den **Kreislauf vor Ort zu stärken** und das Klima zu schonen, fördern wir das **Vermarkten von regionalen und ökologischen Produkten**. Bisher entsorgte Wertstoffe sollen einem neuen Nutzen zugeführt werden: So können die Entsorgungsbetriebe beispielsweise den nährstoffreichen **Kompost zu Gartenerde** aufbereiten und in den Handel bringen. Klimaschädlichen Torf aus intakten Hochmooren braucht es dann nicht mehr.

# Klimaschutz in der Wirtschaft

## Klimaschutz als Treiber für Innovationen

Knapp 50 Prozent der Lübecker Treibhausgasemissionen wird durch den Strom- und Wärmeverbrauch in der Wirtschaft verursacht. Es gilt, gut 30 Prozent im Strom- und gut 40 Prozent im Wärmebereich einzusparen, beispielsweise durch eine höhere Sanierungsquote. Im **Handlungsfeld Wirtschaft** können wir als Kommune indirekt wirken: Rahmenbedingungen ändern und ansässige Unternehmen animieren, nach alternativen Lösungen im technischen Bereich zu suchen. Viele Wirtschaftsbetriebe setzen vorbildlichen Klimaschutz um, den wir bewerben können. Daneben werden neue Geschäftsmodelle sowie das nachhaltige Transformieren von Gewerbegebieten benötigt. Mit entsprechenden kommunalen Förderprogrammen können wir die Richtung vorgeben, unterstützend wirken dabei Netzwerke und Öffentlichkeitsarbeit.

## Flächenentwicklung in Lübeck

In den kommenden Jahren soll 250 Hektar zusätzliche Gewerbefläche entstehen. Die Lübecker Klimaziele sind jedoch von zentraler Bedeutung, sodass die „grüne Wiese“ als dringend notwendiger Kohlenstoffspeicher erhalten bleiben muss. Hier möchten wir eine gute Lösung finden, um den miteinander konkurrierenden Bedarfen gerecht zu werden.

## Eine Branche macht's vor

Das Touristische Entwicklungskonzept 2030 und die Nachhaltigkeitsoffensive der Travemünde Marketinggesellschaft greifen bereits den Klimaschutz umfänglich auf. Beispielsweise existieren Maßnahmen, die die klimafreundliche Mobilität der Gäste unterstützen, oder ein nachhaltiges Veranstaltungs- und Kongressmanagement aufzeigen. Hier sind Nachahmende gerne gefragt!



## Profit für Ökonomie und Ökologie

Die Lübecker Wirtschaft steht vor einer großen Herausforderung, deswegen unterstützen und motivieren wir sie künftig nachhaltig. Es gibt sogar ein Programm, das Unternehmen in anderen Städten erfolgreich dabei begleitet: „**ÖKOPROFIT**“. Nicht nur Eigenbetriebe und städtische Beteiligungsgesellschaften, sondern alle Unternehmen (mit bis zu 250 Mitarbeitenden) sind aufgerufen daran teilzunehmen. So können sie ihre Potentiale erkennen, Energiebedarfe verringern und in das betriebliche Umweltmanagement einsteigen. Mit einer entsprechenden Öffentlichkeitskampagne machen wir auf diese Chance vermehrt aufmerksam.

Ein weiteres wichtiges Energie-Werkzeug ist die Installation von Photovoltaik auf Gewerbedächern und Parkplätzen. Das Lübecker **Solarpotentialkataster** informiert, inwiefern und welche Dachflächen für Solarenergie geeignet sind. Sollten die verschiedenen Maßnahmen und Förderanreize die Treibhausgasbilanz im Wirtschaftsbereich nicht signifikant mindern, wird die Stadtverwaltung die kommunale **Unternehmensbesteuerung** prüfen. Dabei gilt: **Wer nachhaltig und klimaschützend wirtschaftet, zahlt weniger.**





# Modern und offen, wir bleiben dran

Neben den genannten fünf wichtigsten Handlungsfeldern gibt es noch drei mit ihnen eng verzahnte Handlungsfelder: Die sogenannten Querschnittsfelder Bildung, Kommunikation und Digitales.

## Nachhaltigkeit erlernen

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) betrachtet nicht nur Ökologie, Umwelt und Natur, sondern integriert auch Soziales, Ökonomie, Politik, Teilhabe und Kultur. Im Rahmen von entsprechenden Bildungsangeboten für Kinder und Erwachsene wollen wir in Lübeck gezielt **Klimaschutzwissen** vermitteln. Lebensnahe Workshops und Seminare sollen zu verantwortungsvollem Denken und Handeln führen.

## Klimaschutz thematisieren

Die Lübecker Klimaziele können wir als Stadtgesellschaft nur erreichen, wenn wir alle einen Beitrag leisten und Angebote, Vorgaben sowie Veränderungen unterstützen

und umsetzen. Daher sind eine gute Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit essenziell. Hierfür bieten wir zielgruppenorientierte, kreative und strategische Methoden an, die konsequent faktenbasierte, nachvollziehbare Informationen vermitteln und zu interaktivem Mitwirken im Klimaschutz führen. Dabei wollen wir den MAKS Lübeck als regionale Marke profilieren und eine hohe gesellschaftliche Akzeptanz erzielen.

## Digitalisierung vorantreiben

Die Lübecker Stadtverwaltung strebt mit Hilfe entsprechender Digitalisierungskonzepte eine energieeffiziente und zukunftsfähige Stadt an. Indem wir neue Technologien einsetzen, können wir künftig im Verkehrs- und Gebäudesektor den Energiefluss besser managen und sichtbar machen. Darüber hinaus bieten wir entsprechende Online-Plattformen, auf denen sich künftig die verschiedenen Akteur:innen aus allen Bereichen vernetzen und mögliche Finanzierungsfragen klären können.



# Alles eine Frage der Strategie

Das neunte Handlungsfeld heißt „Governance“, zu Deutsch sinngemäß Steuerungssystem der Verwaltung.

## Handeln, planen und verwalten

Die Kernverwaltung strebt an bis 2035 treibhausgasneutral zu werden. Damit das gelingt, müssen alle motivierten Mitarbeiter:innen, vom Stadtgärtner bis zur Senatorin, den Klimaschutz befördern, indem sie über das jeweilige Fachwissen verfügen, Arbeitsabläufe vor Ort kennen und damit die Möglichkeiten direkt nutzen. Nur wenn wir über ein entsprechendes Wissen verfügen, ist ein schnelles und zielgerichtetes Agieren in Kernverwaltung, städtischen Eigenbetrieben und Beteiligungen möglich. Deswegen ist es wichtig, auch hier besonderen Wert auf **Wissensmanagement im Klimaschutz** zu legen.

## Koordinieren, informieren, finanzieren

Als Ideengeberin und Koordinationsstelle liefert die städtische Klimaleitstelle sogenannten „Klimaschutz-Input“ und sammelt dafür auch das Wissen der Kolleg:innen ein: Neben fachlicher Expertise koordinieren die Mitarbeitenden die Entwicklung hin zu einer treibhausgasneutralen Verwaltung und setzen eigene Projekte um. Die Klimaleitstelle informiert über aktuelle städtische Projekte und überwacht den Erfolg von Klimaschutzmaßnahmen durch regelmäßiges Aufstellen der THG-Bilanz.

Darüber hinaus ist eine Energie- und Klimaagentur wie in anderen Städten oder Regionen sinnvoll: Die dort agierenden „Klimaagenten“ beraten, unterstützen beispielsweise beim Beantragen von Fördermitteln, führen Informations- und Beratungskampagnen durch und vernetzen Akteur:innen. Um zusätzliche finanzielle Ressourcen für den Klimaschutz zu mobilisieren, bedarf es perspektivisch neuer Ideen. Ein Klimafonds stellt finanzielle Mittel zur Verfügung, die aus öffentlichen Geldern und privaten Spenden generiert und in wirksame Klimaschutzprojekte vor Ort investiert werden. Dabei werden die Projekte von einem Beirat aus Expert:innen ausgewählt. Deutschlandweit existieren bereits derartige Fonds, an denen sich Lübeck orientieren kann. Wünschenswert ist, dass solch ein Fonds unkomplizierte Förderangebote für Vereine, Unternehmen, Institutionen und Privatleute schafft, damit diese in Klimaprojekte investieren.

# Ein starkes Netzwerk fürs Klima

**ALLGEMEIN**

Förderdatenbank  
des Bundes  
[www.foerderdatenbank.de/  
FDB/DE/Home/home.html](http://www.foerderdatenbank.de/FDB/DE/Home/home.html)



Die globalen Nachhaltigkeits-  
ziele der Vereinten Nationen  
(sustainable development  
goals = kurz: SDGs)  
[www.17ziele.de](http://www.17ziele.de)

Verbraucherzentrale  
Schleswig-Holstein,  
Energieberatung  
[www.verbraucherzentrale.sh/  
energieberatung](http://www.verbraucherzentrale.sh/energieberatung)



Weitere Hinweise zu den folgenden fünf Handlungsfeldern  
siehe im Masterplan Klimaschutz Bericht:

▶ Energie und Bau: Seiten 122, 127, 128, 132, 153

▶ Mobilität: Seiten 204, 208, 210

▶ Ressourcenschutz: Seiten 259, 260, 261

▶ Landnutzung & Boden: Seiten 308, 314

▶ Wirtschaft: Seiten 327, 328, 332, 333



Solarpotentialkataster  
[www.solardach-luebeck.de](http://www.solardach-luebeck.de)

Lübecker Treibhausgasbilanz  
[www.luebeck.de/de/  
stadtentwicklung/klimaschutz/  
treibhausgasbilanz.html](http://www.luebeck.de/de/stadtentwicklung/klimaschutz/treibhausgasbilanz.html)



**FÜR  
LÜBECK  
KONKRET**



Anpassungs-  
konzept der  
Hansestadt  
Lübeck  
[bekanntmachungen.luebeck.  
de/dokumente/d/1448/inline](http://bekanntmachungen.luebeck.de/dokumente/d/1448/inline)

Anpassung an  
den Klimawandel  
[www.luebeck.de/  
klimaanpassung](http://www.luebeck.de/klimaanpassung)



Touristisches  
Entwicklungs-  
konzept der  
Lübeck und  
Travemünde  
Marketing  
GmbH

[luebeck.de/de/  
stadtentwicklung/  
uebermorgen/tek2030/  
index.html](http://luebeck.de/de/stadtentwicklung/uebermorgen/tek2030/index.html)



Nachhaltigkeitsoffensive  
[www.luebeck-tourismus.de/  
verantwortung](http://www.luebeck-tourismus.de/verantwortung)

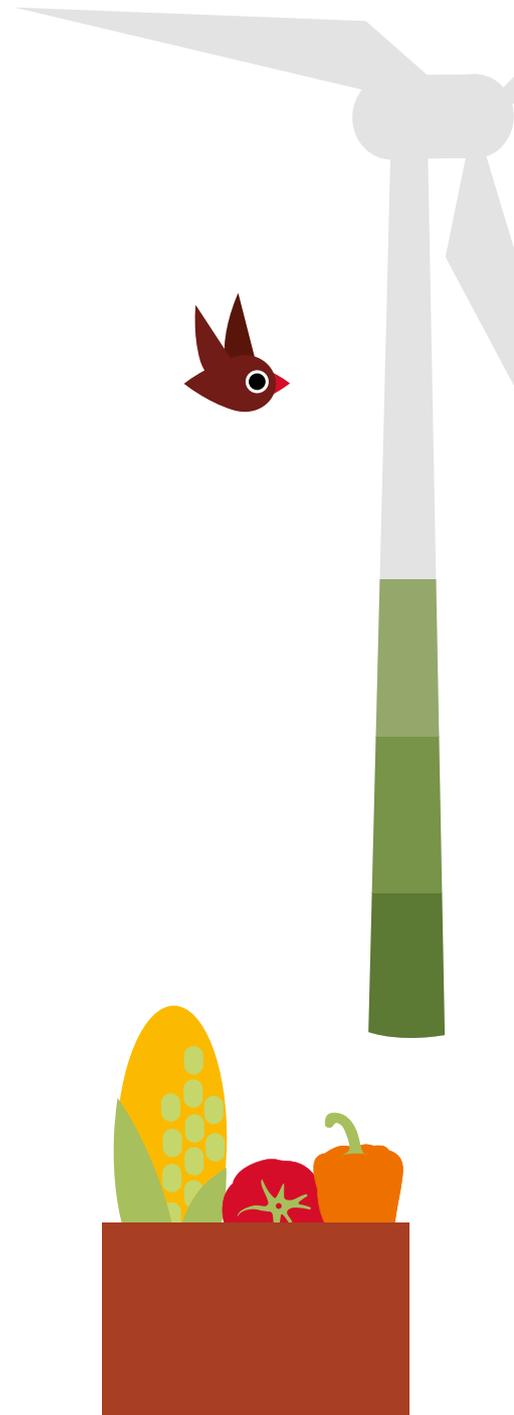


Fairtrade-Stadt  
[www.fairtrade-stadt-luebeck.de](http://www.fairtrade-stadt-luebeck.de)

# Reichen die Maßnahmen aus?

Kommunen können nur etwa 33 Prozent der Treibhausgasemissionen direkt beeinflussen. Sie hängen zudem vom EU-Klimagesetz, vom Klimaschutzgesetz der Bundesrepublik Deutschland sowie vom Schleswig-Holsteinischen Energie- und Klimaschutzgesetz ab. Je nachdem wie sich Vorgaben und Fördermöglichkeiten auf Landes-, Bundes-, EU- und internationaler Ebene verhalten, ob Konflikte und Konkurrenzen bestehen oder ob Synergien mit anderen Themen gebildet werden können, sind Maßnahmen langsamer oder schneller umsetzbar.

Das bedeutet beispielsweise für die Mobilitätswende, dass sie gelingen kann, wenn auf übergeordneter Ebene umweltfreundliche Verkehre gefördert werden. Ebenso sieht es für die anderen Sektoren aus. Doch trotz übergeordneter Abhängigkeiten können wir es in Lübeck schaffen, beispielsweise den hier benötigten Strommix komplett zu vergrünen und den größten Teil mit Wind sowie Photovoltaik vor Ort zu produzieren.







„Wir können den Wind nicht ändern,  
aber die Segel anders setzen.“

(Aristoteles)

# Mehr Mut zum Klimaschutz!

## Die Zeit eilt, und wir voran

Es liegt eine große Chance darin, Lübeck modern und zugleich klimaschutzorientiert auszurichten. Wir können viele Vorteile unserer lebens- und liebenswerten Stadt bewahren und gleichzeitig den neuen Anforderungen gerecht werden. Dazu müssen wir selber einen großen eigenen Beitrag zum Schutz des globalen Klimas leisten und gemeinsam ins Handeln kommen.

## Auf die Plätze, fertig ... gemeinsam auf Klimakurs!

Das Klima nachhaltig zu schützen und uns als Stadt und Kommune mit entsprechenden Anpassungsmaßnahmen zukunftssicher aufzustellen, ist und bleibt eine Jahrhundertaufgabe. Deswegen fangen wir sofort an und werden keine weitere Zeit verlieren. Der Masterplan Klimaschutz wurde von der Bürgerschaft beschlossen und zeigt von Wärme- bis Mobilitätswende konkret auf, welche Schritte als nächstes zu gehen sind. So sind die vielfältigen Maßnahmen und

Aktivitäten in Arbeitspakete geschnürt. Die verschiedenen Akteur:innen legen jetzt los und setzen diese in den kommenden Jahren um, zunächst mit Blick auf 2030. Währenddessen kommen neue Aktivitäten hinzu und werden fachlich weiter ausgestaltet, es gehen neue Aktivitätenpakete in die Bürgerschaft ein und werden abgestimmt. In der gesamten Zeit übernimmt die Klimaleitstelle die Überwachungs- und Prüfungsfunktion.

Die Ideen wurden umgesetzt, die Pläne stehen. Jetzt bedarf es der Unterstützung jedes einzelnen Menschen von Jung bis Alt – also auch von Ihnen! Wir zählen auf Ihre Vorschläge und Ihr Mitwirken. Sie sind ausdrücklich dazu aufgefordert und eingeladen sich einzubringen, da der Masterplan Klimaschutz ein offenes, lebendiges Dokument ist. Dabei wollen wir konstruktiv kommunizieren, uns unterstützen und respektieren; wollen gemeinsam agieren und sozial sowie gemeinwohlorientiert zusammenstehen, ohne Schwächere aus dem Blick zu verlieren. Lasst uns gemeinsam mehr Mut zum Klimaschutz zeigen: Lasst und gemeinsam die Segel setzen und uns auf Klimakurs begeben!



## Hansestadt LÜBECK

Hansestadt Lübeck  
Umwelt, Sicherheit und Ordnung  
Umwelt-, Natur- und Verbraucherschutz  
Klimaleitstelle  
Kronsfordter Allee 2-6 | 23560 Lübeck  
(0451) 115  
[klimaleitstelle@luebeck.de](mailto:klimaleitstelle@luebeck.de)  
[www.luebeck.de/klimaschutz](http://www.luebeck.de/klimaschutz)

Text: Andrea Keil, Lübeck  
Grafik: Grafik Kontor Lübeck, VIERZEHNNEUNZEHN  
Fotos: Adobe Stock  
Redaktion und Lektorat: Hansestadt Lübeck



**Wir verpflichten uns zur Nachhaltigkeit**  
Dieses Produkt wurde auf umweltfreundlichem  
Papier aus nachhaltiger Waldwirtschaft  
und anderen kontrollierten Quellen produziert.